

Advents-Rundbrief der Kolpingsfamilie Xanten



Kath. Propsteigemeinde St. Viktor

Grußwort

Liebe Mitglieder der Kolpingsfamilie!

Über die Einladung zu einem Grußwort für den Adventsrundbrief habe ich mich gefreut. Ich freue mich darüber, weil ich auf diesem Weg Ihnen herzlich danken kann.

Die Kolpingsfamilie trägt und belebt das kirchliche Leben in unserer Stadt und ganz unmittelbar in unserer großen Propsteigemeinde. Die Veranstaltungen der Kolpingsfamilie eröffnen vielen Christinnen und Christen einen Ort, ihre Kirchenzugehörigkeit zu leben und ihren Glauben zu bezeugen.

Mitglieder der Kolpingsfamilie engagieren sich in großer Treue und mit Herzblut in vielen Gemeindeaufgaben (u. a. in der Gremienarbeit, in der Liturgie der Gemeinde, in kirchlichen Diensten und Einrichtungen). Sehr dankbar bin ich für den Einsatz der Kolpingsfamilie beim gemeinsamen Pfarrfest im September d.J. und auch für die Bereitschaft einiger Kolpingmitglieder, sich mit einem Ausbildungskurs im Dekanat Xanten zur eigenständigen Leitung von Wortgottesfeiern befähigen zu lassen.

Ich bin glücklich und froh, dass die Kolpingsfamilie (mit vielen anderen Gemeinschaften und Verbänden in unserer Gemeinde) zum Aufbau und zur Erneuerung der Propsteigemeinde ganz entscheidend beiträgt.

Seit vielen Jahren erleben wir in Kirche und Gesellschaft große Wandlungen und Umbrüche. Das menschliche Miteinander wird dadurch erschwert und belastet. Dies gilt besonders für das Miteinander derjenigen, die in der Verantwortung der Leitung stehen und denen, die die Gemeinschaft bilden.

Hier wünsche ich mir von unseren kirchlichen Gemeinschaften, dass wir uns auf schwierigen Wegstrecken immer wieder der gegenseitigen Solidarität vergewissern und achtsam miteinander umgehen. So könnten wir für viele Menschen, auch gerade außerhalb der Kirche, ein Modell des Verstehens und der Ermutigung zum nächsten Schritt sein. Der Advent bietet sich dafür als eine Zeit der Einübung besonders an. Der Advent hat nichts Liebliches. Er steht im Zeichen des Umbruchs. Unsere enge Welt aus Routine, Absicherung, Abhängigkeit muss aufreißen, damit wir spüren, wozu wir bestimmt sind: zu einem Leben, das diesen Namen erst verdient.

Herzlich grüße ich Sie alle und versichere Ihnen meine Verbundenheit.

Ihr Propst Alfred Manthey

**Liebe Kolpingschwestern
Liebe Kolpingbrüder
Liebe Leser unseres Rundbriefes**

Neulich habe ich eine der vielen Umfragen gelesen zum Thema Wirtschaftskrise. „Was ist ihnen wichtig für die Zukunft?“ lautete die Frage. Die meisten der Befragten antworteten: Eine sichere Rente.

Materielle Sicherheit, die Frage nach der finanziellen Vorsorge und die Furcht vor dem möglichen Verlust von Lebensstandard prägen sicher häufig die Gedanken der Menschen im Angesicht einer Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen wir wohl noch lange spüren werden.

Aber ist dort nicht noch etwas anderes, was wir vielleicht schon gar nicht mehr richtig zu schätzen wissen, weil es hier bei uns so selbstverständlich erscheint? – **Frieden**.

Vor einigen Wochen beim Besuch von Schülern aus Israel war es wieder zu lesen, aus dem Unterricht heraus in einen Schutzraum vor der Gefahr der Raketen, und das in 2009 und nicht in 1945.

Der November ist der Monat des Gedenkens. Vor ein paar Wochen kam der große Bunker auf dem Markt im Zusammenhang mit den Arbeiten dort wieder in die Presse – ein „Volltreffer“. „Ein Volltreffer?“, fragte mein Sohn, „Papa, was ist das?“ – Eine Bombe, die ganze Familien auf einen Schlag ausgelöscht hat. Die Frage nach dem „Warum“ dieses Krieges. Ich zeigte meinem Sohn die Kreuze auf unserem Friedhof, die Platten mit dem Namen meines Onkels Harold und der nüchternen Jahresangabe 1945, gestorben im Lazarett, irgendwo bei Klagenfurt, den Namen meines Onkels Herrmann, vermisst, irgendwo in den Weiten Russlands 1943.

Verdrängt unser Alltag die Geschichte nicht auch manchmal? Unsere Väter und Großväter, die teilweise in diesem schrecklichen Krieg ihre Jugend verloren haben oder in fremden Ländern ruhen, die außer in den Geschichtsbüchern so langsam in Vergessenheit geraten, weil kein Augenzeuge mehr berichten kann? Mein verstorbener Vater konnte noch davon erzählen, auch wenn es ihm sehr schwer fiel

als junger Mann von kaum 20 Jahren hineingeworfen in einen unmenschlichen Wahnsinn.

Was ist geblieben? Eine alte Mappe im Schrank, vergilbte Bilder von jungen Männern in viel zu großen Uniformen, deren Namen keiner mehr kennt? Totenbriefe: „Es fiel unser einziger geliebter Sohn“ mit Texten, die keiner mehr versteht?

Kriegsspiele im Computer als packender Zeitvertreib gegen die Langeweile?

Denken wir auch an die Geschichte des Kolpingwerkes in dieser Zeit, unserer Kolpingsfamilie Xanten, viele Kolpingbrüder gefallen oder in Kriegsgefangenschaft. 1944 starb der damalige Generalpräses Hürth bei einem Bombenangriff, verließ einen Keller, um den Menschen priesterlichen Beistand zu leisten. Sein Vertreter starb unter den Trümmern seiner Heimatstadt Düren, der Kölner Lokalpräses Heinz Richter starb allein und verlassen in einem Konzentrationslager. Dennoch, vergessen wir auch nicht, es waren Kolpingbrüder aus aller Welt, die gemeinsam die Gräber der toten Soldaten in Belgien und Frankreich in Ordnung brachten und auch heute noch in den Reihen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge aktiv sind. Versöhnung über Gräbern war das Thema der Zeit.



*Deutsche Kriegsgräberstätte Bernieuil
bei Saintes / Frankreich
Partnerstadt der Stadt Xanten*

Kolpingbrüder, die 1945 mit ihren bloßen Händen das Grab Kolpings in den Trümmern der Minoritenkirche freilegten, getragen von Hoffnung und Zuversicht, das Kolpingwerk in einer friedlichen Zeit fortzuführen, so wie das Kolpingdenkmal alle Stürme überstand.

Schätzen wir den Frieden, setzen wir uns dafür ein, in Politik und Gesellschaft, stärken wir die Partnerschaft mit anderen Ländern, unterstützen wir das Internationale Kolpingwerk, unsere Kolpingschwestern und Kolpingbrüder in Ndanda, — und danken wir für den Frieden und beten wir um den Frieden. Frieden, wie ihn uns das Weihnachtsevangelium verheißt:

**Ehre sei Gott in der Höhe
und Frieden auf Erden
den Menschen seiner Gnade.**

Treu Kolping

Vorsitzender

Frieden braucht viele Helfer...

...so schreibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.
Ortsverband Xanten -**



Haussammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

In jedem Jahr gehen ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler des Volksbundes **Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.** zwei Wochen lang in einem zuvor abgestimmten Bezirk unserer schönen Stadt Xanten von Haus zu Haus und bitten um Spenden für den Volksbund.

Diese Spenden werden der Jugendarbeit des Volksbundes zur Erhaltung des Friedens und/oder dem Ausbau einer Kriegsgräberstätte zugeführt.

Die diesjährigen Spenden waren für den Ausbau der Jugendbegegnungsstätte des Volksbundes in Ysselsteyn/Niederlande, unmittelbar neben der Kriegsgräberstätte gelegen, und den weiteren Ausbau der Kriegsgräberstätte in Kursk/Russische Föderation als Sammelfriedhof bestimmt. In Ysselsteyn waren bis heute nahezu 20.000 Jugendliche aus Deutschland, den Niederlanden und aus vielen Ländern West- und Osteuropas, ja sogar aus Übersee, zu Gast. Hinzu kommen jedes Jahr etwa 25.000 Besucher des Friedhofes und der Begegnungsstätte. Auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Kursk sollen bis zu 40.000 Tote eine letzte Ruhestätte finden. 20.000 sind dort bereits bestattet. Kursk soll zu einem Ort der Begegnung und Verständigung werden, geprägt von der „Versöhnung über Gräbern“.



(Ausflug der Sammlerinnen und Sammler in diesem Jahr nach Weeze)

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bezieht seine Einnahmen zum größten Teil aus Haus- und Straßensammlungen. Deshalb ist es wichtig, diese Haussammlung (einmal jährlich im Oktober/November) im gesamten Stadtgebiet einschließlich der umliegenden

Ortschaften flächendeckend, also in allen Straßen durchzuführen.

Leider hat sich der Stamm der Sammlerinnen und Sammler in Xanten durch Alter und Krankheit verringert. Aus diesem Grunde würde es mich sehr freuen, wenn eine Kolpingschwester oder ein Kolpingbruder bereit wäre, in diesem Jahr als ehrenamtliche Sammlerin bzw. ehrenamtlicher Sammler für den Volksbund tätig zu werden.

Meine Sekretärin, Frau Fischer, steht Ihnen gerne unter der Telefonnummer 772-225,

aber auch persönlich im Rathaus, Zimmer 103, für weitere Informationen zur Verfügung.

Christian Strunk
Bürgermeister und Kolpingbruder

Abt Siegfried schreibt uns aus Tansania...

Liebe Freunde u. Wohltäter unserer Mission!



„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“, hat uns Jesus gesagt, „könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen“.

Viele von uns erinnern sich noch gerne an die Zeit, da wir im Advent Ausschau hielten auf Weihnachten, wo wir am Heiligen Abend unruhig warteten, bis wir dann hinein durften in die Stube, mit leuchtenden Augen den Christbaum bestaunten und still das Kind in der Krippe betrachteten. Da lag es zwischen Josef und Maria umgeben von Ochs und Esel und Hirten mit ihren Schafen. Auch in Afrika ist inzwischen die Weihnachtskrippe in vielen Kirchen heimisch geworden. Und wie damals in Europa staunen auch hier die Kinder, knieten vor der Krippe und bringen ihre kleinen Gaben.

Heute sehen wir im friedvoll schlummernden Kind vielfach ein anderes Bild von Kindern: Verlassen und verloren, hungrig und missbraucht, krank und verseucht, Straßenkinder und Kindersoldaten: Es sind unschöne Bilder, die uns Tag für Tag im Fernsehen, oder auch ganz konkret hier auf den Straßen und vor unserem Krankenhaus begegnen. Und wir versuchen, wenigstens in unserem kleinen Rahmen etwas für sie zu tun. Jesus hat uns ja auch gesagt: „Was ihr einem dieser Kleinsten getan habt, das habt ihr mir getan“

Was tun wir also hier in Ndanda im Hinblick auf solche Kinder? Das ist zuerst die Geburtsabteilung im Hospital. Im vergangenen Jahr wurden dort 1380 Kinder geboren, 260 durch Kaiserschnitt, viele andere waren sehr schwach und brauchten besondere Zuwendung; 64 starben im Mutterleib und 27 kurz nach der Geburt. Besondere Mühe verwandten wir darauf, die AIDS-Infektion bei der Geburt zu verhindern und zwar mit gutem Erfolg. In der Kinderabteilung wurden 4.712 Kinder aufgenommen, nicht weniger als 2.991 mit schwerer Malaria – 104 von ihnen starben. Eine besondere Abteilung ist die „under-five-clinic“, wo Kinder bis zum 5. Jahr unentgeltlich untersucht, gewogen, geimpft und wenn nötig behandelt werden – einschließlich entsprechender Nahrungshilfe. Alles wird in einer Karte sauber aufgezeichnet. Dieses Jahr verzeichnete Ndanda nicht weniger als 36.772 solcher Kinder-Besuche und nochmals 12.274 in den von Ndanda abhängigen Außenstationen.

Auch in unserer AIDS-Arbeit spielen Kinder eine besondere Rolle. Einmal werden AIDS-krankte Mütter bevorzugt mit der retroviralen Medizin behandelt, die regelmäßig genommen die Entwicklung der Krankheit eindämmt und das Leben der Infizierten auf Jahre hinaus verlängert, sodass die Mütter ihren Kindern über Jahre erhalten bleiben und weiterhin für sie sorgen können. Für die eigentlichen AIDS-Waisen, von denen es allein in den Dörfern rings um Ndanda viele Hunderte gibt, haben wir uns entschlossen, kein eigentliches Waisenhaus zu bauen, sondern Familien zu finden, die die Kinder bei sich aufnehmen und dafür durch die sogenannte „home-based-care“ unterstützt werden. Es gibt beschränkte Lebensmittel-Hilfe, Schulgeld und Uniform, dazu freie Behandlung im Hospital. Die Idee wurde von den Leuten gut aufgenommen, die Kinder bleiben in ihrem Milieu und – als Nebenwirkung

– auch manche hilfsbedürftige Witwen und sonstige Alte werden mitversorgt. Freilich, das Ganze ist teuer, und wir machen uns schon Sorgen, ob und wie lange wir diese Hilfe aufrecht erhalten können.

Aber das ist nur ein Ausschnitt unserer Arbeit hier in Ndanda. Daneben bleibt uns der ganze Hospitalbetrieb mit über siebzigtausend Außen- und zwölftausend Innen-Patienten, die Augenklinik mit 9.498 Behandlungen (davon 608 Linsen-Einpflanzungen) und die Zahnklinik mit 15.144 Patienten. Im Operationssaal gab es 2.518 größere Operationen, darunter neu: eine ganze Reihe Brüche von Motorrad-Unfällen.

Ndanda ist aber auch nicht nur Krankenhaus, sondern gerade im Hinblick auf junge Menschen versuchen wir, Wege zu öffnen, wie sie einmal auf eigenen Füßen stehen und selbständig ihr Leben gestalten können. Da ist – verbunden mit dem Krankenhaus – die Nursing-School, wo wir etwa 100 Burschen und Mädchen als Krankenpfleger/innen ausbilden. In diesem Jahr haben wieder im vierten Jahr alle 23 ihren Abschluss bestanden und können so manche Lücken bei uns, aber auch in anderen Krankenhäusern füllen. In unseren acht Lehrbetrieben bilden wir ebenfalls etwa 140 Lehrlinge aus, von denen dieses Jahr 35 die staatliche Gesellen- bzw. Meisterprüfung ablegen und damit ein Fundament haben für eine eigene Familie, aber auch für die Mitarbeit am Aufbau des Staates. Die Sekundar-Schule in Mwena hat im letzten Jahr im Vorexamen unter 130 Schulen mit Abstand das beste Ergebnis erzielt und inzwischen vier Klassen mit insgesamt 350 Schülern erreicht. Auch hier werden junge Menschen ausgebildet, die einmal auf eigenen Füßen stehen und für eigene Familien sorgen werden. Bleibt noch unser geistliches Bildungszentrum „Zakeo“ zur Schulung von kirchlichen Führungskräften in den drei von uns begründeten

Diözesen Mtwara, Lindi und Tunduru-Masasi.

Es wurde in den letzten Jahren ganz neu gebaut und wird im Januar voll mit der Arbeit beginnen.

Ja, es ist ein großes Programm, das wir uns vorgenommen haben und so manches Mal fragen wir uns, ob wohl unsere jungen afrikanischen Mitbrüder dieser Arbeit gewachsen sein werden. Aber auch da haben wir gute und wohl begründete Hoffnung. Wir haben jetzt 24 Tanzanianer, die sich nach neunjähriger Probezeit voll in unsere Klostersgemeinschaft eingegliedert haben. Alle haben eine volle Ausbildung, sei es als Priester, Lehrer oder Handwerksmeister, einer ist Arzt. Und sie stellen ihren Mann, nicht nur in den Pfarreien und Betrieben, sondern auch als Mönche im Haus und im Chor. Weitere 15 haben ihr Noviziat bestanden, arbeiten in den Werkstätten oder sind dabei, ihre Ausbildung zu vollenden. Sieben wurden heuer neu ins Noviziat aufgenommen. Mit Gottes Hilfe dürfen wir wohl ehrlich hoffen. Und Gott sei Dank haben wir, trotz mancher Probleme, auch noch Frieden im Lande.

So schauen wir im Vertrauen auf Gott in die Zukunft. Es ist Jesus, das Kind in der Krippe, der Mensch gewordene Gott, auf dem sich unsere Hoffnung gründet. Auch Euch wünsche ich zum Weihnachtsfest diesen lebendigen Glauben an die Nähe und Obsorge Gottes, der uns im Kind Jesus ein lebendiges Zeichen seiner Nähe und Liebe gibt. Es segne und schütze Euch und vergelte Euch all das Gute, das Ihr uns und durch uns unseren Afrikanern getan habt.

Ihr dankbarer

+ Siegfried H. OSB.

+Siegfried Hertlein OSB.

Abt. em. von Ndanda/Tanzania

Ndanda-Projekt der Kolpingsfamilie Xanten St. Benedict's Hospital Ndanda (Mtwara) Tanzania

Fünf Leute aus dem Ndanda-Team der Kolpingsfamilie Xanten machten sich am 06. Juni 2009 auf den Weg nach Ndanda. Angelika Heimbach, Irmgard und Josef van Nahmen sowie Anita und Theo Sebus wollten bei einem Aufenthalt in Ndanda die Situationen vor Ort kennen lernen.



Es war beim Ndanda-Verkauf im Jahr 2007, als bei uns die Gedanken entstanden, selber das Missionshospital und die Abtei zu besuchen.

Diese Idee wurde im darauf folgenden Jahr konkret und so fassten wir den Entschluss, im Jahr 2009 nach Ndanda zu reisen.



Viele Informationen wurden gesammelt, Gespräche geführt und ärztlicher Rat eingeholt. Impfungen mussten erfolgen, Reisepässe und Visa beantragt werden. Im Juni 2008 war Abt em. Siegfried in Münsterschwarzach und Anita und Theo besuchten ihn dort, um die restlichen Details zu klären.

Am 06. Juni 2009 ging es nun los. Unser Reiseziel: Ndanda in Tansania. Von Düsseldorf aus starteten wir nach Zürich, hier mussten wir in ein anderes Flugzeug umsteigen und mit einer Zwischenlandung in Nairobi kamen wir am späten Abend in Dar es Salaam an. Eine warme und schwüle Luft schlug uns entgegen. Wir waren voller Erwartung und Spannung, wie es weitergeht.

Josef, ein einheimischer Mitarbeiter der Benediktiner in Kurasini, stand mit einem Willkommensschild am Flughafen und begrüßte uns herzlich. In Kurasini wurden wir schon erwartet. Hier sollte für zwei Tage unsere Unterkunft sein, bevor es mit dem Bus nach Ndanda weiterging. Die erste „Afrika-Überraschung“ kam nach dem Frühstück. Pater John wusste nichts von reservierten Plätzen im Bus nach Ndanda für uns. Und nun lernten wir direkt ein wichtiges Wort „pole-pole“ (immer mit der Ruhe und langsam). Mit Josef, unserem Fahrer, ging es nun also zum Busparkplatz nach Dar es Slaam, um hier die Buskarten für die morgige Fahrt zu kaufen. Nach einigen Verhandlungen waren die Plätze reserviert. Am Montag ging es in aller Frühe los.

Unter einer großen Anzahl weiterer Busse hatte Josef, unser Begleiter, bald den richtigen Bus gefunden und nun hieß es Abschied nehmen.

Über 550 km Busstrecke lagen vor uns. Zu Anfang hatten wir Sorge um unser Gepäck, das vom Fahrer unten im

Bus verstaut wurde und so unseren Blicken entwand. Würde es in Ndanda noch da sein?



Während der Pausen konnte man an den Haltestellen Obst und gebratene Fische kaufen, was die meisten Einheimischen auch machten. Bei der Weiterfahrt wurde kräftig gegessen und Orangenschalen und Fischgräten landeten auf dem Boden im Bus. Am späten Nachmittag kamen wir in Ndanda an. Abt em. Siegfried erwartete uns bereits an der Haltestelle. Unser Gepäck war selbstverständlich noch da und wir haben festgestellt, dass die Menschen sehr freundlich und hilfsbereit sind. Dieser Eindruck hat sich während unserer gesamten Reise noch weiter verstärkt.

Nun waren wir am Ziel und erstaunt über die Größe der Abtei. Die Abtei Ndanda liegt am Fuße des Makondeplateaus im Südosten Tansanias. Derzeit leben 80 Mönche in der Abtei Ndanda. Zu den Aufgaben gehören die Seelsorge in verschiedenen Pfarreien der Diözese Mtwara, das Bildungshaus Zakeo, ein Krankenhaus mit 300 Betten und zahlreiche Lehrwerkstätten.

In den ersten Tagen führte uns Abt Siegfried durch die Ausbildungswerkstätten. Die Lehrlinge kommen auch aus weiter entfernten Dörfern und sind in zur Abtei gehörenden Wohnheimen untergebracht. In verschiedenen Ausbildungsberufen erlernen sie hier ihr Handwerk. Nach der abgeschlossenen Ausbildung haben sie dann die Möglichkeit, sich noch weiter zum Meister ausbilden zu lassen. Gerade im Tischler- und Kfz-Handwerk sind die Möglichkeiten auf einen späteren Arbeitsplatz sehr gut.

Die Ndanda-Quelle versorgt die Missionsstation und das Dorf mit gutem Trinkwasser. Gleichzeitig wurde ein Stausee angelegt, von dem aus Röhre zu einem Turbinenhaus führen, um den eigenen Strom zu erzeugen. Wie wichtig diese eigene Stromerzeugung ist, haben wir des Öfteren erfahren. Die dem Kloster gegenüber liegende staatliche Schule wurde mit Strom aus Masasi, der nächsten ca. 40 km entfernten Stadt, versorgt. Am Abend fiel jedoch meist der Strom aus und die Schüler der staatlichen Schule zogen mit Tischen und Stühlen unter die Straßenlaternen der Abtei, um hier zu lernen.

Eine besondere Erfahrung für uns war jedoch, den Betrieb des Hospitals mit den angeschlossenen Abteilungen so nahe erleben zu können.

Seit 1965 wurde es großteils neu erbaut. Die fünf Abteilungen umfassen innere Medizin, Chirurgie und Gynäkologie, Entbindungsstation, Kinderabteilung und seit einigen Jahren eine Aids-Abteilung. Dazu kommen die Ambulanten-Abteilung sowie eine Praxis für Zahnbehandlung und eine Augenarztpraxis. Zum Krankenhaus gehören 330 Angestellte, davon 12 Ärzte, eine Anzahl von Assistenten, ca. 100 Krankenschwestern und Helferinnen

und weitere Mitarbeiter im Labor, der Apotheke, der Röntgenabteilung, Verwaltung usw.

Nun muss man sich dieses Krankenhaus nicht so vorstellen wie hier bei uns in Deutschland.



Die Krankenzimmer bestehen aus großen Sälen mit jeweils 50 Betten. Die Betten am Fenster längs aufgestellt, senkrecht dazu eine Reihe von Betten und zwischen den senkrechten Bettenreihen Bastmatten auf dem Boden, weil nicht genügend Platz für weitere Betten vorhanden ist und die Patienten untergebracht werden müssen. Kinder werden zu dritt in ein großes Bett gelegt und die Mütter schlafen in den Zwischenräumen auf Bastmatten auf dem Boden. Alle Patienten sind sehr dünn. Viele mit schwerer Malaria und Verdacht auf Meningitis. Die höchste Kindersterblichkeit wird durch die Malaria verursacht. In den Dörfern gibt es keinen Arzt und die Eltern kommen teilweise bis zu 100 Kilometern mit ihren schwerkranken Kindern zum Ndanda-Hospital. Krankenträger gibt es nicht. Transportmittel sind hier ein Handkarren oder das Fahrrad. Leute, die es sich leisten können, besitzen ein Motorrad oder können ein Motorrad-Taxi bestellen.



Die Kranken werden durch Angehörige mit Essen versorgt. Hierzu gibt es in der Nähe des Krankenhauses einen Kochplatz mit Übernachtungsmöglichkeiten für die Angehörigen. Nach wie vor wird hier auf der offenen „Drei – Steine - Feuerstelle“ gekocht. Auf drei größeren Steinen wird der Topf gestellt und darunter wird mit gesammeltem Holz das Feuer entfacht. Hauptnahrungsmittel ist Ugali (Maisbrei) oder Cassava (Maniokwurzel).



Unser Arbeitseinsatz erfolgte im Store des Hospitals. Hier sollten wir eine Hilfssendung aus der Schweiz, die medizinische Geräte und Pflegehilfsmittel enthielt, auspacken und einsortieren. Nach anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten klappte jedoch alles hervorragend und schnell hatte sich unter den Ärzten herumgesprochen, welche wertvollen Teile die Sendung enthielt. Dr. Daniela, eine Ärztin aus



Deutschland war über unsere Hilfe sehr erfreut und sagte uns, dass diese Hilfsmittellieferung, besonders die OP-Bestecke, für das Hospital von großem Nutzen sind, da diese Ausrüstungen nur schwer zu bekommen sind. Wir haben uns sehr gefreut, ein wenig helfen zu können und gerne haben wir den Spendenscheck der Kolpingsfamilie an den Chefarzt des Krankenhauses überreicht.



Dem Hospital ist auch eine Krankenpflegeschule angeschlossen. In der Krankenpflegeschule werden 120 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Die Unterbringung erfolgt in der Krankenpflegeschule. Hier müssen sich jeweils 16 Schülerinnen einen Schlafraum teilen. Die Ausbildungszeit beträgt 4 Jahre. In der schuleigenen Küche wird auf alten, mit Holz befeuerten Öfen das Essen gekocht.

Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Küche mitarbeiten und das Gemüse putzen. Auch die Wäsche wird von den Schülerinnen und Schülern selbst gewaschen. Bernice, eine Ärztin aus der Schweiz, führte uns durch die Räume der Schule und erklärte uns den Ausbildungsablauf. Sie ist für drei Jahre mit ihrem Mann und ihrer kleinen Tochter nach Ndanda gekommen, um in der Krankenpflegeschule zu unterrichten.

Ein besonderes Erlebnis für uns war die Teilnahme an der Fronleichnamprozession. Vor der Abtei-Kirche wurden Blumenornamente auf der Straße ausgelegt und mit fröhlichem Gesang und mit Tanz zog die Prozession durch den Ort.

Dann hieß es für uns Abschied nehmen und nach einigen Tagen im Udzungwa National Park und am Strand ging der Flieger zurück nach Düsseldorf. Wir alle haben in dieser Zeit Ndanda und seine Menschen in unser Herz geschlossen, die trotz aller Armut ihre Fröhlichkeit und Freundlichkeit nicht verloren haben.

Die Tage im Krankenhaus haben bei uns bleibende Eindrücke hinterlassen. Besonders als wir miterlebten, wie ein Motorradfahrer eine schwer erkrankte, bewusstlose Frau anlieferte, die er für den Transport an sich festgebunden hatte. Ohne unsere Spenden ist eine Weiterführung des Krankenhauses nicht möglich.

Das Spendenkonto für das Kolping Ndanda-Projekt:
Kolpingfamilie Xanten
Volksbank Niederrhein
Konto: 1006151015
BLZ: 35461106
-Missionshospital Ndanda-

Für das Ndanda-Team
Theo Sebus

Zwei – Jahreszeiten - Fahrt ins Erzgebirge

Aller guten Dinge sind drei – sagte sich Rainer Michels und plante und organisierte für die Jahre 2007 - 2009 drei Fahrten in die neuen Bundesländer.

In den Herbstferien starteten 44 Kolping-mitglieder und Gäste zur dritten Fahrt in das westliche Erzgebirge. Unser Ziel war die Stadt Schwarzenberg. Die Hinfahrt wurde durch eine Stadtführung in Zwickau unterbrochen. Wer eine gesichtslose Industriestadt erwartete, wurde von einem schmucken Stadtzentrum überrascht. Besonders sehenswert war der (ev.) Dom St. Marien, der vor 40 Jahren die größte Kirchenorgel erhielt, die auf dem Gebiet der ehemaligen DDR je gebaut wurde. Der 2. Tag unserer Reise war zunächst der Erkundung der Perle des Erzgebirges gewidmet, wie man Schwarzenberg auch nennt. Anschließend fuhren wir nach Cranzahl, ab dort mit der dampfbetriebenen Schmalspurbahn nach Oberwiesenthal, dem bekannten Skisportzentrum der Ex-DDR. Schneeflocken begleiteten unsere Fahrt...

Ein Besuch mit Verkostung in einer privaten Likörfabrik in Lauter war ein angenehmer Schlusspunkt unserer Rundfahrt.



Für den nächsten Tag hatte sich der Winter angekündigt, passend zur Fahrt in die Spielzeugmetropole Seiffen. Bei unseren

Einkäufen kamen wir uns fast wie auf einem Weihnachtsmarkt vor. Der Besuch der beeindruckenden St. Annenkirche in der Bergstadt Annaberg-Buchholz (auch sie hat eine berühmte Orgel) und eines alten Hammerwerkes in Frohnau standen außerdem auf dem Programm. Am nächsten Morgen ging die Fahrt nach Tschechien durch eine zauberhaft verschneite Landschaft. Die Straßenverhältnisse verlangten dem Fahrer höchste Konzentration ab. Schließlich landeten wir wohlbehalten in Karlsbad und erkundeten das romantische Bäderviertel an der Tepla mit seinen prachtvollen Bauten und Kureinrichtungen.

Für den Heimreisetag war noch ein besonderes Highlight vorgesehen: der Besuch der Goethe- und Schillerstadt Weimar. Ein eisiger Wind begleitete uns auf der Stadtführung. Die Wohnhäuser unserer Dichterfürsten konnten wir nur von außen besichtigen. Wie gut, dass uns am darauf folgenden Sonntag in der Fernsehsendung „Wunderschön“ die Stadtführerin „Frau Charlotte vom Stein“ auch die Innenräume zeigte und wir das Stadtbild noch mal bei schönerem Wetter genießen konnten – vom Wohnzimmer aus!

Bei unserer Heimreise fuhren wir einem traumhaften Sonnenuntergang entgegen, in einen nun doch goldenen Oktober.

Die Fahrt war wieder einmal hervorragend organisiert. Die Abende im Hotel Neustädter Hof verliefen sehr gesellig (u.a. mit „Doppelkopf“, von einigen frisch gelernt bei Kolping!). Die Gemeinschaft war sehr harmonisch. Fahrer und Borddame Detlef und Ruth wurden für die sichere und fürsorgliche Betreuung mit einer „Schwebefahrt“ geehrt, und sogar unser ehemaliger Bischof war mit von der Partie
....

Danke, Rainer, du hast uns sehr interessante Ziele in den neuen Bundesländern gezeigt. Jedes Mal sagen wir: Da müssen wir unbedingt noch mal hin!!!

Ihr wisst ja: „Mit Kolping reisen – sich etwas Gutes erweisen!“

Margret Felbert



Wir bekamen die Blumen – gemeint war aber die ganze Kolpingfamilie!

Das Pfarrfest im September war ein großer Erfolg und die Planung hat uns Freude bereitet. Bei der Durchführung konnten wir uns auf viele zuverlässige Helfer stützen: beim Aufmaß des Domplatzes, Bereitstellung und Aufhängen des Werbebandes, beim Bühnenbau, beim Transport der Stellwände und Podeste, für die Bereitstellung von Tischen und Bänken einschl. Transport. Nicht zu vergessen der Kolpingstand mit seinen Helfern. Namen wollen wir nicht nennen, weil wir jemanden vergessen könnten. **Allen, die gearbeitet haben, herzlichen Dank.**

Besonders herausstellen wollen wir **Sven Weinkath** von der Kolpingjugend, der als Tonmeister, Elektriker und Mann für alle Fälle einen hervorragenden Job gemacht hat!

Danke!

Harold und Rainer

Kolping-Besuchdienst

Unser lieber **Theo Opdenhövel** hat sich (als pensionierter Vorsitzender) bereit erklärt, für die Kolpingsfamilie Xanten den Besuchdienst zu tätigen. Wer also jemand weiß, der krank oder allein ist, wer gerne mal mit jemandem über Kolping reden möchte, der gebe Theo Bescheid: Tel. 3110

Unsere Planungen für 2010

Krippenfahrt, Samstag, 9.01.2009

zum Bergkloster Bestwig

der Schwestern der hl. Maria
Magdalena Postel im Hochsauerland



Wir Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel bieten interessierten Menschen mit dem Bergkloster einen Ort

- *der Stille und Besinnung,*
- *der Ruhe und Erholung,*
- *der Begegnung und der Neuorientierung,*
- *der Gottsuche und Glaubensvertiefung.*

In der geistlichen und stilvollen Atmosphäre des Bergklosters schöpfen auch suchende, fragende und von der Kirche entfremdete Menschen wieder Kraft.

Die Lage des Bergklosters in der landschaftlich reizvollen Natur des Hochsauerlandes trägt dazu bei, innerlich durchzuatmen und mit den eigenen spirituellen Quellen in Berührung zu kommen.

(aus der Homepage des Bergklosters)

Programm:

(Änderungen vorbehalten)

Wir fahren mit dem Bus zum Bergkloster nach Bestwig. Nach dem Empfang erhalten wir eine Bergklosterführung. Danach sind wir eingeladen zum Mittagsgebet und Mittagessen. Es folgen Krippenausstellung, Missionsmuseum und Klosterladen. Ca. 16 Uhr Kaffee mit hausgemachtem Kuchen und zum Abschluss nehmen wir an der Vorabendmesse in Meschede teil.

7.45 Uhr Abfahrt von der Bushaltestelle
Turnhalle Bahnhofstraße

10.45 Uhr Empfang und Bergklosterführung
in 2 Gruppen

12.00 Uhr Mittagsgebet, danach Essen im
Kloster (Büffet: 3 Hauptgerichte, Salat,
einschl. alkoholfreier Getränke, Preis:
10 € im Reisepreis enthalten)

13.30 Uhr Besuch der Krippenausstellung
im Bergkloster

danach Zeit zur freien Verfügung für
Klosterladen und Missionsmuseum

16.00 Uhr Kaffee und hausgemachter
Kuchen

17.30 Uhr Abfahrt nach Meschede

18.00 Uhr Abendmesse in Meschede, da-
nach Heimfahrt

ca. 21.30 Uhr Ankunft in Xanten

Kosten pro Person:

für Kolpinger: 30,-- Euro

für Gäste: 35,-- Euro

Kinder bis 15 J. 5,-- Euro

Darin enthalten sind Buskosten,
Mittagessen, Kaffee u. Kuchen,
Eintrittsgelder, Führungen und Trinkgelder.

**Anmeldung bis zum 4.01.2010 bei Rainer
Michels, Tel. 3229**

Jahreshauptversammlung 2010

Wir haben unsere Jahreshauptversammlung verlegt auf den 14. März 2010. Damit folgen wir einer alten Tradition des Kolpingwerkes, das den Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria, als Schutzpatron verehrt.

Gleichzeitig erleichtert das unsere Terminplanung, weil wir dann nicht nach Ostern auf viele Termine wie Weißer Sonntag, Kinderkommunion, Muttertag und Maifeiertage sowie private Urlaubsplanung Rücksicht nehmen müssen. Nach der neuen Gottesdienstordnung wird die Hl. Messe

um **9.30 Uhr** sein. Dadurch können wir nicht mehr wie bisher verfahren. Also frühstücken wir gemeinsam vor der Hl. Messe und halten nach der Hl. Messe die Hauptversammlung ab. Das ist nur ein Vorschlag. Warten wir unsere ersten Erfahrungen vom Kolpinggedenktag ab. Wenn wir uns entschieden haben, laden wir euch alle per Info-Post schriftlich ein.

Wir sammeln Altkleider



...schon seit Jahren!

Wo? In zwei Altkleider-Containern auf dem Parkplatz am Westwall.

In Zusammenarbeit mit großen caritativen Organisationen (z.B. Rotes Kreuz, Kolping-

werk, kirchl. Jugendverbände) sowie mit vielen Kommunen und Landkreisen stellt die Firma Wittmann-Recycling mehrere Tausend Altkleider-Container zur Sammlung bereit. Sie werden regelmäßig geleert, der Inhalt zur Sortierung abtransportiert. Der Erlös ist für die Arbeit unserer Kolpingfamilie.

Die Fa. Wittmann ist bereit, weitere Altkleider-Container mit dem Kolping-Logo aufzustellen. Deswegen bitten wir alle Kolpinger Ausschau zu halten, wo noch ein Kolping-Altkleider-Container aufgestellt werden kann.

Kolping-Altkleider-Straßensammlung am 27. März 2010

Das machen wir zum ersten Mal!!!

Und das geht so:

Am Samstag, 20. März, verteilen wir an alle Haushalte im Stadtgebiet einen Kolping-Kleidersack mit einem Informationsblatt.

Dann sammeln wir am Samstag, 27. März, die Kleidersäcke mit Sammelfahrzeugen ein und bringen sie zu dem Sammelplatz an der Grundschule Xanten.

Dort steht ein Großcontainer der Fa. Wittmann, in den die Kleidersäcke zum Abtransport verladen werden.

Natürlich brauchen wir da jede Menge Leute, ca. 30 Männer und Frauen. Ob wir das schaffen?

Wir glauben, dass die Aktion **ein gutes Gemeinschaftserlebnis** wird. Zumal wir auf einen beachtenswerten Erlös hoffen dürfen, der unserer Kolpingsfamilie zu Gute kommt. Aber es soll nicht nur gearbeitet werden. Wir planen auch ein gemeinsames Mittagessen zur Stärkung, so dass die heimische Küche kalt bleiben kann.

Organisator der Aktion ist Kolpingbruder **Paul Kaufmann, Tel. 95 84**. Bitte meldet euch bei Paul, wenn ihr mitmachen wollt. Gesucht werden Verteiler der leeren Kleidersäcke am 20. März, Fahrer eines Sammelfahrzeuges (Tages-Vollkaskoversicherung ist gewährleistet), je zwei Sammler pro Sammelfahrzeug, Packer an der Sammelstelle und Anhänger für die Sammelfahrzeuge.

Wir werden unterstützt von der Fa. Wittmann, Niederlassung Bochum, die uns beraten und alles erklärt hat. Insofern sind wir zuversichtlich, dass alles klappt. Wer noch mehr wissen will, kann nachschauen unter:

www.wittmann-recycling.de

Kolping-Archiv?



Schon oft haben wir uns gefragt, wie kommen wir zu einem fachgerechten Archiv?

Endlich haben wir eine Lösung!

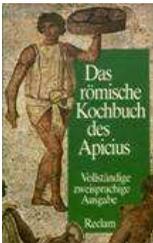
Frau Maas vom Stiftsmuseum hat uns

zugesagt, im neuen Stiftsmuseum für unseren Bedarf entsprechend Platz zur Verfügung zu stellen. Deswegen an alle folgende Bitte: Schaut mal zu Hause nach, was ihr noch an alten Kolpingdokumenten finden könnt. Diese dann bitte bei Rainer Michels in der Emil-Barth-Straße abgeben oder einfach anrufen unter Tel. 3229. Tobias Schrörs und Rainer Michels wollen alles sammeln und durchsehen und so gewährleisten, dass Kolping Xanten auch zum 150-jährigen Jubiläum dokumentieren kann, wie es nach dem 125-jährigen Jubiläum weiterging.

Schon jetzt danken wir Frau Maas für die großartige fachliche Unterstützung und sind glücklich, dass wir endlich zu einem echten Archiv kommen

Römisch Kochen...

am Freitags, 5. und 12. März, 19 Uhr



in der Schulküche des Stiftsgymnasiums (frühere evangelische Schule):

Römisch Kochen nach Rezepten des Apicius, mit Hobbyköchin und Archäologin Dr. Kerstin Kraus. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Kosten je Abend 20 Euro (Teilnahme und Lebensmittel)

Anmeldung unter Tel. 6872.



Verkaufsstelle bei Kolpingbruder Bernd Ahls, Tel. 5371

Verkaufspreis: 1 Liter 3,50 € zzgl. 1,00 € Pfand. Von jeder verkauften Flasche fließt 1 € dem Dombauverein zu.

Wir gratulieren unserer Kolping-schwester und unseren Kolping-brüdern zur Wahl...

... in den Pfarrgemeinderat:

Rudi Eikemper
Jochem Int-Veen
Martina Janssen
Andreas Mäteling
Gerd van Xanten

... in den Kirchenvorstand:

Edgar Herbst

Euch zur Ermutigung ein Zitat von Adolph Kolping:

Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.

Zum Zertifikat

zur eigenständigen Leitung von Wortgottesdiensten gratulieren wir:

Rudi Eikemper
Martina Janßen
Gerd Janßen
Andreas Mäteling
Harold Ries
Tobias Schrörs



Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren in 2010

65 Jahre Mitgliedschaft

Hugo Bullmann 02. Dezember

60 Jahre Mitgliedschaft

Max Fröhling 30. April
Wenzel Hoppmann 30. April
Wolfgang Marganice 30. April
Hermann Olfen 30. April

50 Jahre Mitgliedschaft

Gerd Kröll 04. Dezember

25 Jahre Mitgliedschaft

Johann Huysen 01. Dezember
Karl Reitz 01. Dezember

Zum Geburtstag in 2010 gratulieren wir:

91 Jahre

Hugo Bullmann 04. Mai

88 Jahre

Hilde van Gee 04. Juli

85 Jahre

Anna-Maria Geenen 29. Dezember

80 Jahre

Gerd Nass 19. Januar
Werner Heck 24. April
Alfred Melters 01. September

75 Jahre

Dorothea Fanelsa 25. Januar
Josef Franken 03. Februar
J. Guadalupe Martinez 20. Februar
Theo Kurtenbach 05. April
Walter van Leyen 27. Juni
Mechtild Riedel 04. Oktober
Heinz Schweers 15. Oktober
Helmut Sommer 10. Dezember
Bernd Höpftner 18. Dezember

70 Jahre

Hans Kiwitz 09. April
Willhelm Peters 15. Juni
Horst Lubich 25. Juni
Theo Rütterman 25. September
Adrian Thyssen 12. Dezember

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Herzlich willkommen in der Kolpings- familie

Maximiliane Decker Xanten
Margret Weber Xanten

An unsere Kranken...

In Zeiten
deiner Krankheit
deiner Resignation
deiner Einsamkeit
deiner Trauer
deines Zweifels

schenke ER dir
ein Zeichen
seiner Zuversicht
seiner Freude
seiner Zuneigung
seiner Nähe
seines Lichts.

Peter Friebe



Der Tod ist das Tor zum Leben

*Wir gedenken der Verstorbenen aus
unserer Kolpingsfamilie*

Elisabeth Hardering

* 04.10.1915 + 9.06.2009
Kolpingmitglied seit 01.05.1995

Aus dem Kolpingwerk- Diözesanverband-Münster

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde dem scheidenden **Diözesanvorsitzenden des Kolpingwerkes Diözesanverband (DV) Münster, Hermann-Josef Dyckhoff (Ahaus)**, bei der Tagung des Bundeshauptausschusses des Kolpingwerkes Deutschland in Paderborn zuteil: Aus den Händen des Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger erhielt Hermann-Josef Dyckhoff am Samstag, 7.11.09 das „Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland“. Dies ist die höchste Auszeichnung, die das Kolpingwerk Deutschland zu vergeben hat.

Johannes Norpoth tritt die Nachfolge von MdB Karl Schiewerling und von Kathrin Raps an.

Karl Schierweling zieht zum zweiten Mal mit einem Direktmandat in den Deutschen Bundestag ein. Das aktuell noch ruhende Dienstverhältnis beim Kolpingwerk Diözesanverband Münster endet mit dem neuerlichen Einzug in den Bundestag. Der Diözesanvorstand gratuliert Karl Schiewerling herzlich zur Wiederwahl.

Neu gewählt wurde auf der Diözesanversammlung am 21.11.2009 zum **Diözesanvorsitzenden** des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster **Bernhard Krämer** (63) aus Lüdinghausen, von Beruf Versicherungsfachwirt. Damit tritt Bernard Krämer die Nachfolge von Hermann-Josef Dyckhoff an.

Wir gratulieren herzlich und wünschen Bernard Gottes Segen und viel Erfolg bei seiner verantwortungsvollen ehrenamtlichen Arbeit.

Impressum:

Adventsrundbrief 2009 der Kolpingsfamilie Xanten
Gastbeiträge:
Propst Alfred Manthey
Bürgermeister Christian Strunk
Redaktion: Margret Felbert, Harold Ries,
Theo Sebus, Rainer Michels
Lektorin: Margret Felbert
Auflage: 450 Stück
Kontakt: Harold Ries, Vors., Tel. 02801 1672
Internet: www.kolping-xanten.de

Maria wandert durch die Gemeinde



Mutter Gottes in der guten Hoffnung
Gnadenbild – Bogenberg/Donau (17. Jh.)

Maria mit dem ungeborenen Jesuskind will auch in diesem Jahr wieder auf die Reise durch unsere Gemeinschaft und durch unsere Gemeinde gehen. In den letzten

sieben Jahren hat dieser von uns aufgegriffene Brauch einen sehr guten Anklang gefunden. Wir wollen ihn auch in diesem Jahr weiterführen.

Hier noch einmal zur Erinnerung:

Am 1. Advent kommt die schöne Marienfigur in eine Familie. Dort bleibt sie über Nacht, und im Verlauf des folgenden Tages wird sie in freier Wahl zu einer anderen Familie gebracht. Das ist die Chance, einen Freund, einen Nachbarn, einen Kranken, einen, den man vielleicht länger nicht gesehen hat, zu besuchen.

**So wandert Maria täglich
in ein anderes Haus weiter –
bis zur Weihnacht.**

Stern von Bethlehem

Sie waren schon eine ganze Weile in der hektischen Zeit unterwegs, da fiel ihnen das Licht auf.

„Guck mal, der Stern dort droben. Wie hell der ist!“

„Ja, der sieht aus wie der Stern von Bethlehem.“

„Ja, vielleicht ist er das auch.“

„Vielleicht...“

Sie fuhren, immer Ihren Stern vor Augen.

In ihrem Innern machte sich eine längst nicht mehr gekannte Wärme breit. Ihre Gedanken gingen in eine andere Zeit über. Ruhig und gelassen legten Sie ihren Weg fort.

Der Stern von Bethlehem.

Sie erinnerten sich an das Wunder von damals. Auf ihrer Reise durch die Tage hatten sie es schon fast vergessen. Bis jetzt. Der Stern von Bethlehem.

Vielleicht war er es wirklich.

Plötzlich verwandelte sich sein helles Licht in ein rotes Blinken.

„Das ist ja gar kein Stern!“

„Doch!“

„Nein, sieh mal, das ist ein Flugzeug!“

„Tatsächlich!“

Auf einmal wollten sie nur noch nach Hause, und sie wünschten sich, sie wären so schnell wie das Flugzeug dort oben.

Und der Stern von Bethlehem?

Für einen kurzen Moment war er da!

Martina Janßen

Unser Programm bis Juni 2010

Nov.	Sonntag, 29.11.09 9.30 Uhr im Dom	<u>Kolping Gedenktag</u> 9.30 Uhr Gemeinschaftsmesse im Dom, anschl. Kolping-Gedenken in der Michaelskapelle
Dez.	Samstag u. Sonntag, 05. + 06.12.09 11.00 – 17.00 Uhr Michaelskapelle	<u>Ndanda-Verkauf mit Cafeteria:</u> Afrikanische u. südamerikanische Handarbeiten werden im Auftrag der armen Künstler verkauft. (Kuchenspenden für den 05.+ 06.12. werden gerne in großer Zahl angenommen.)
Januar	Samstag, 09.01.10 7.45 Uhr Abfahrt Bushaltestelle Turnhalle Bahnhofstraße	<u>Krippenfahrt nach Bestwig</u> Beschreibung Seite 13 diese Rundbriefes Anmeldung bis 04.01.10 bei Rainer Michels, Tel. 3229
	Dienstag, 26.01.10 20 Uhr, haus Michael	<u>Gesprächsabend</u> mit Propst Alfred Manthey und Vertretern der Pfarrgremien (PGR/KV/Seelsorgeteam): Wünsche und Fragen von der Gemeinde Wünsche und Fragen an die Gemeinde
Februar	Freitag, 12.02.10 19:11 Uhr, Schützenhaus Eintritt 12,50 Euro	<u>Halt Pölje</u> Karnevalssitzung mit den Frauen der kfd Kartenvorverkauf am 24. + 31.01.10 10:00 Uhr im Haus Michael
	Montag, 22.02.10 19:00 Uhr im Dom	<u>Kolpingmesse</u> mit gedenken der verstorbenen Kolpingmitglieder
März	Dienstag, 02.03.10 20 Uhr, Raum 34, HM	<u>Auf der Walz im 19. Jahrh.</u> Über die Situation in Deutschland und im Steinmetzhandwerk vor 1850 Referent: Torsten Knapp, Restaurator der Dombauhütte Xanten
	Freitag, 05.03.10 Freitag, 12.03.10	<u>Römisch Kochen</u> nach den Rezepten des Apicius mit Hobbyköchin u. Archäologin Dr. Kerstin Kraus 19 Uhr Stiftgymnasium
	Sonntag, 14.03.10 nach der Hl. Messe im Haus Michael	9.30 Uhr Hl. Messe im Dom mit anschl. Frühstück in der Michaelskapelle 10.30 Uhr: Jahreshauptversammlung
	Samstag, 20.03.10 21.00 Uhr ab Dom	Friedensgang nach Birten mit Statio in der Fürstenbergkapelle und ca. 22.30 Wortgottesdienst in St. Viktor Birten
	Samstag, 20.03.10 Samstag, 27.03.10	<u>Kolping-Altkleider-Straßensammlung</u> Genau Beschreibung siehe Seite 13 dieses Rundbriefes Anmeldung bei Paul Kaufmann, Tel. 95 84
April	6. – 9.04.10 Ostersegeln	<u>Ostersegeln für junge Leute</u> auf dem IJsselmeer. Es sind noch Plätze frei Anmeldung bei Ulla Steltner: ursula.steltner@web.de

April	Freitag, 23.04.10	<u>Besinnungstag im Kloster Königsmünster in Meschede</u> Anmeldungen bei Rainer Michels, Tel. 3229 Reisekosten ca. 35 Euro, genaue Beschreibung im Osterrundbrief
Mai	Freitag, 01.05.10 Treffpunkt an der Post	<u>Traditionelle Xantener Kolpingwallfahrt nach Kevelaer</u> zur Eröffnung der Wallfahrtsaison 5 Uhr Fußgänger, 7:00 Uhr Radfahrer, 8 Uhr PKW-Fahrgemeinschaften ab Post 12 Uhr Rückfahrt ab Peter-Plümpe-Platz in Fahrgemeinschaften Anmeldungen für die Rückfahrt bei Harold Ries, Tel. 1672
	02.05 – 10.05.10	<u>Gruppen-Flugreise nach Ungarn</u> mit Kolpingbruder Rudi Felbert (ausgebucht)
	Mittwoch, 12.05.10 20:00 Fürstenbergkapelle	<u>Maiandacht mit Lagerfeuer</u> und grillen (und was zu trinken!) Gestaltet von der Kolpingjugend
	Mittwoch, 19.05.10 19.45 Uhr in der Krypta	<u>Gebetsruf der Kolpingsfamilie:</u> "Beten wir nur alle miteinander, dass der liebe Gott uns das rechte Herz für die Sache gibt, da das rechte Herz der beste Lehrmeister ist." Adolph Kolping 1853
	Montag, 24.05.10 10:00 Uhr ab Post	<u>Traditionelle Pfingstfahrradtour</u> als Familientour mit Abschluss in der Grillhütte in Marienbaum. Anmeldung bei P. Kaufmann T. 9584 u. I. v. Nahmen T. 5273
	Wochenende, 28.05 – 30.05.10	<u>Wandern an der Ruhr bei Hattingen</u> mit Kolpingschwester Beate Geenen (ausgebucht)
	Montag, 31.05.10 Näheres im Osterrundbrief	<u>Frauenwallfahrt zum Annaberg</u> bei Haltern in Fahrgemeinschaften, Anmeldungen bei Margret Felbert: Tel. 3996
Juni	Wochenende, 11.06. – 13.06.10	<u>Segeln auf dem IJsselmeer</u> für Segelbegeisterte auf dem Klipper „Zuiderson“ mit Kapitän Kees Anmeldung bei Ulla Steltner: ursula.steltner@web.de
	Dienstag, 08.06.10	<u>Besichtigung des neuen Stiftsmuseums</u> Näheres im Osterrundbrief
	Sonntag, 27.06.10 10:00 Uhr ab Post	<u>Auf den Spuren des Hl. Willibrord</u> Als Fahrradtour mit Jochem Int-Veen, genaue Beschreibung im Osterrundbrief

Außerdem Regelmäßig:

Mittwochs um 19.30 Uhr in der Turnhalle Bemmelschule: Kolping-Sport für Herren